

Halle'sches Tageblatt.

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die dreispaltige Coronalzeile oder deren Raum 15 Bg.

Reclamen für dem Tagesblätter die dreispaltige Coronalzeile oder deren Raum 40 Bg.

Nr. 189.

Dienstag, den 14 August 1888.

89. Jahrgang

Amliche Bekanntmachungen.

Durch Beschluß beider kdtlichen Verbdren ist mit Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Grundstücke **Seipzigerstraße 65 und 66**, unter Aufhebung der für dieselbe im Jahre 1886 festgesetzten Grundstück eine neue Bauaufsichtlinie festgesetzt worden.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — G.S. pro 1875, S. 561 ff. — wird dies hierdurch mit dem Bemerkern zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bes. Situationsplan in der Magistrats-Haupt-Registrierung, Zimmer No. 10 des Rathhauses zur Einsicht ausliegt und daß Einwendungen gegen die festgesetzte Grundstücklinie innerhalb einer präclusivischen Frist von 4 Wochen bei uns anzubringen sind.

Halle a. S., den 10. August 1888.

Der Magistrat.

Seite Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1/4 bis 5 Uhr findet die Fortsetzung der Auction verfallener Pfänder statt. Es gelangen zur Versteigerung: Goldene und silberne Taschenuhren und andere Gold- und Silbergegenstände, Federbetten, Leinwand, neue und getragene Kleidungsstücke, Schuhwerk, Mäntel und verschiedene andere Gegenstände.

Kaufsufige werden eingeladen.

Halle, den 14. August 1888.

Das Rathaus der Stadt Halle.

Nachstehende Zusammenstellung der im II. Quartal 1888 von der Polizei-Verwaltung resp. der Königl. Amtsverwaltung zu Halle verfolgten strafbaren Handlungen

Nr.	A. Verbrechen und Vergehen.	Zahl der Fälle.
1.	Verletzung des Landesherren	1
2.	Widerstand gegen die Staatsgewalt	8
3.	Vergehen wider die öffentliche Ordnung	18
4.	Vergehen wider die Sittlichkeit	14
5.	Verletzung und Verleumdung	15
6.	Verbrechen wider das Leben	2
7.	Körperverletzung und Mißhandlung	44
8.	Vergehen wider die persönliche Freiheit	3
9.	Unterschlupfung	13
10.	Diebstahl	112
11.	Heub- und Expressraub	3
12.	Dieberei	1
13.	Berub	1
14.	Urkundenfälschung	26
15.	Sachbeschädigung	10
16.	Brandstiftung	3
17.	Generebsteurer-Contabention	4
Summa A.		278

B. Uebertretungen

Nr.	B. Uebertretungen	Verfolgt durch die Polizei-Verwaltung.	Königl. Amtsverwalt.	Summa der Fälle.
1.	Militär-Wehr-Contabention	329	2	432
2.	Wärm und Unruß	1	19	20
3.	Thierquälerei	12	42	54
4.	Betteln und Landstreichen	3	—	3
5.	Nachschleichen eines Unterkommen	8	7	15
6.	Nachschleichen der Reiterkorn	73	68	141
7.	Straßenpolizei-Contabention	1	2	2
8.	Nachverfolgung der Kammer	9	—	9
9.	Gebrauch gefälschter Papiere	38	6	44
10.	Uebertretung der Polizeistunde	39	4	43
11.	Sonntagsruheverletzung	18	8	26
12.	Wahlpolizei-Contabention	—	—	—
13.	Wahlpolizei-Contabention, Vogelstanz	7	15	22
14.	Strom-Polizei-Contabention	3	—	3
15.	Maas- und Gewicht-Polizei-Contabention	488	24	512
16.	Strassen-Polizei-Contabention	21	8	29
17.	Strassenbahn-Polizei-Contabention	9	—	9
18.	Feuer-Polizei-Contabention	4	10	14
19.	Feld- und Forst-Polizei-Contabention	30	4	34
20.	Wahl-Polizei-Contabention	47	13	60
21.	Drohschreiben u. Verhöhnungs-Poliz.-Cont.	1	8	9
22.	Geheime-Polizei-Contabention	10	6	16
23.	Markt-Polizei-Contabention	1	—	1
24.	Stempel-Steuer-Contabention	—	6	6
25.	Unterhalten d. Kunde ohne Blank u. Aut. u. d. Bundessteuer-Polizei-Contabention	163	8	171
26.	Schulverhinderung	46	2	48
27.	Abhalten v. Musik u. Tanz ohne Erlaubn.	6	7	13
28.	Entwendung von Genusmitteln pp.	—	11	11
29.	Verkauf verbotener Genußwaren	7	1	8
30.	Beschädigung öffentlicher Anlagen	12	—	12
31.	Wasservergeudung	2	—	2
32.	Unterlassene Desinfektion der Gruben	4	—	4
33.	Nichtleuchten der Treppen	—	1	1
34.	Umstellen von Gehäusen ohne Arbeitsbuch	43	—	43
35.	Salten von Kleinfeldern ohne Erlaubniß	1	—	1
36.	Unrechtmäßiges Abhalten von Colletten	—	1	1
37.	Unbefugtes Schießen	—	1	1
38.	Bereten fremder Grundstücke	—	3	3
39.	Werken mit Steinen	—	2	2
40.	Uebertretung besond. Regierungsverord.	—	2	2
Summa B.		1429	394	1823
Hierzu Summa A.		—	—	278
In Summa Summarum		—	—	2101

werden hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Halle a. S., den 8. August 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Redactioneller Theil.

Halle, den 13. August 1888.

* Die Nachricht, daß sich Sr. Maj. der Kaiser im Spätherbste nach England begeben werde, hat zwar noch kein bestimmtes Dementi erfahren, in sonst wohl unterrichteter Kreise wird aber bezweifelt, daß eine solche Reise stattfinden werde. Jedenfalls sind soweit hiemit noch keine bestimmten Dispositionen getroffen. Dagegen steht das Programm für die Reisen nach Wien und Rom fest. Das Programm für den Wiener Aufenthalt hat eine Erweiterung dahin erfahren, daß ein Jagdausflug nach Gschloß in daselbe aufgenommen worden ist. Aus Rom wird gemeldet, daß der Kaiser die hohen kirchlichen Würdenträger angewiesen habe, sich für den 15. October bereit zu halten. An diesem Tage würde danach der Besuch Kaiser Wilhelms in Baiern erfolgen. Voraussetzlich wird der König von Italien seinem hohen Gaste entgegenfahren. Davon, daß der Kommandant uneres Kaisers ein Besuch des Königs Humbert in Berlin vorausgehen werde, wie jüngst in einem römischen Blatte berichtet wurde, ist in Berlin nichts bekannt.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wendet sich an leitender Stelle gegen die von evangelischer Seite in Rhein- und Westphalen erhobene Forderung der Vereinfachung der Bestimmung uneres Strafgesetzbuchs, die denjenigen mit Gefängnißstrafe bedroht, die öffentlich eine der christlichen Kirchen oder eine andere mit Korporationsrechten innerhalb des Bundesgebiets bestehende Religionsgesellschaft oder ihre Einrichtungen oder Gebräuche beschimpft.

Die „Norddeutsche“ führt u. A. aus: „Das ist grade der Zweck jenes Paragraphen, daß die öffentliche Agitation, die in Versammlungen ausgeübt, mit beleidigenden Ausfällen gewürzte Bekämpfung der Kirchen unter einander zunächst eingedämmt werden sollte. Die Behauptung, daß die Kirchen sich selbst durch ihre geistigen Kräfte gegen einander allein schützen sollen, stimmt zu recht angedeutet, aber sie ist im Leben, wie leicht zu zeigen, nicht angedeutet. Wir haben einen leinen Vorgehensmaß, es werden nicht, wenn keine einengenden Strafbestimmungen die freitenden Parteien auseinander halten, in der letzten Zeit bekommen, und wahrlich ist dadurch in ruhigen Kreisen die Meinung, auf diesem Wege große Massen weiter fortzuschreiten zu leben, nicht gewachsen. Es würde dies einfach eine Untergrabung des bürgerlichen Friedens bedeuten und von den schwersten Schädigungen in so fern begleitet sein, als das in zwei große Religionsparteien getheilte Volk auf dem Gebiete des Erwerbslebens, in den staatlichen Einrichtungen, im Heere und in hundert anderen gemeinamen staatlichen oder communalen Institutionen zum Teile des Ganzen in Eintracht zusammenarbeiten muß. Man wird nämlich zugeben müssen, daß der entronnene religiöse Kampf vor dem rein bürgerlichen Gebiete nicht halt machen,

In der Mühle.

Erzählung von W. Rupp.

„Was fürchtest Du denn, Liebste?“ fragte ich sie. „Nur eines“, antwortete sie in tiefster Denksucht, „eine Trennung von Dir.“ „Wo ich bin, bist auch Du“, sagte ich, „und als meine Gattin verläßt Du mit mir Deine Heimath.“ Sie antwortete nichts, aber ihre Arme umschlangen mich fest, und heiß drückte sie ihre Lippen auf die meinen. — Es war die Entdeckung einer Secunde, — in der nächsten fiel ein Schuß und in meinen Armen ward Gesira von ihm getroffen. — Verlange keine Ausführllichkeit, Gewin, der rasende Schmerz jener Nacht er steht wieder vor mir, und er darf mich nicht mehr in seine ganze Gewalt bekommen. Gesira war tödtlich getroffen und starb noch in jeder Nacht. „Küsse mich“, waren ihre letzten Worte. — Antonio war von der Zeit an verschwunden. Eine Stunde vor dem Schuß soll er in Gesellschaft von Kameraden gesagt haben: „heute Nacht werde er einen Signore weiter, als nur übers Wasser hinüber führen.“ Der Schuß war für mich bestimmt, allein die mich umfingenden Arme meiner Geliebten schützten mich, und er traf sie.

Nachdem ich für die Zukunft von Gesira's altem Vater, dessen Schmerz die ersten Tage wild und fürchterlich war, gorgert hatte, verließ ich Venedig und Italien. In traurigem Zustand kam ich hier bei meinem Vater an, und bis ich mich wieder unter Menschen begab, sind Jahre vorüber gegangen. In der Verlassenheit nach meines Vaters Tod begann die noch nicht vernarbte Wunde aufs neue zu bluten, aber ich bot alle noch vorhandene Willenskraft auf, um mich geistig wieder zu erheben. Es gelang mir. Mit Hilfe eines tüchtigen Landwirts brachte ich das in den letzten Jahren etwas heruntergekommene große Anwesen hier wieder in Ordnung und füllte ich mich in dieser Thätigkeit am ehesten wieder befriedigt. Dazwischen wandte ich mich auch meiner alten Liebe, der Musik, wieder zu, welche ich vernachlässigt hatte. Das „Beremachen“ gelang dann und wann, und die Natur, die

einig treue, spendete mir ihren heilenden Balsam nicht vergebens.

Trotz Allem begann ich aber auch nach und nach den Gedankenaustausch mit lieben Menschen zu entbehren, und besonders der Verkehr mit geistig gebildeten Frauen, der wie Du weißt, stets viel des Anregenden für mich besaß, fehlte mir zuweilen empfindlich. Weber dem Marme noch der Frau taugt es, ihren Umgang nur im eigenen Geschlecht zu finden, und meiner Individualität wurde dieser Mangel mit der Zeit zu einem förmlichen Vermissen. Es träumte mir einmal, mein Herz sei mit meiner Liebsten in Venedig begraben worden und darum irte der Geist heimwehkrank in der Ferne. In der Poesie dieses Traumes lag ein gewisser Sinn, denn ein unennbares Sehnen zog mich nach dem einamen Spügel mit den Granatblüthen, der mein Glück umschloß, und nur der Geist war es, welcher hier wieder jene Rechte geltend machte. Wie schwer es aber hält, Erwin, in einen unbesangenen, selbstverständlich natürlichen Verkehr mit geistig gebildeten Frauen zu kommen, hätte ich nie zuvor geglaubt, ich erkannte, in welcher kleinen Verhältnissen wir doch allerort noch leben. Daß es mir gleichgültig ist, welchem Stande die gebildete Frau angehört, weißt Du, aber ich verpflichte Dich, die Vorurtheile herrschen und regieren überall. Hier bangt der Frau oder wenn dieselbe verheirathet ist, dem Manne, um ihren Ruf bei einem solchen Freundschaftsverhältnis, oder ist der Mann, falls hierin beide größer denken, schließlich eifersüchtig, wenn die Frau in ganz naturgemäher Weise angeregt wird und Anregung giebt. Ist es eine unweibliche Dame, so denkt ihre Umgebung (so fern ihre selbst das liegt), Vater, Mutter oder Tante an eine Heirath mit dem Betreffenden, und der Reiz der Unbesangenen ist abermals geföhrt.

Musik treiben, über Musik und Literatur zusammen reden, die eigenen Empfindungen und Anschauungen aussprechen, diejenigen Anderer anhören, auch debattiren und zwischen Allem gemüthlich plaudern, ist allerliebste und von ganz anderem Reiz, als wenn dasselbe nur unter Männern oder in gemischter, großer Gesellschaft der Fall ist. Unangenehm kommen dürfen und eine Tasse Thee mitbringen,

nachher eine Cigarre rauchen, auseinanderbergehen, wie es gerade paßt, dieben, so lange es einem geneigtlich geföhlt, Alles ohne strenge Regel und dadurch ohne Franz, das sollte man doch für durchführbar halten! Demare, die Sache geht nicht, wie Du an mir als lebendiges Beispiel erkennen wirst. Die paar Familien in der Umgegend, die gleich mir auf dem Lande leben, sind zufällig keineswegs ansprechend; ich habe mich bei den wenigen Zusammenkünften gelangweilt und in meine Einsamkeit zurückgezogen; somit mußte ich mir meinen Verkehr in der Residenz suchen.

Meine Eltern waren seiner Zeit mit dem Grafen Steinhof und seiner Gemahlin sehr befreundet, sogar ein klein wenig verwandt, und aus den Kinderjahren erinnerte ich mich mancher Spüßstunden mit deren einzigem Kinde, der munteren Leonore, die nur um Weniges jünger war als ich. Schon mit dem Tode meines Mutter war der Vater dem gesellschafflichen Leben ziemlich unzugänglich geworden, und die Art meiner Nichte von Italien war nicht geeignet, ihn demselben wieder zuzuföhren. Bei seinem Tode erhielt ich fremdliche Worte der Theilnahme vom Grafen Steinhof, für welche ich, gleich allen Andern, den Dank schuldig blieb. Später, als ich anfing, mich wieder unter Menschen zu begeben, besuchte ich ihn, der inzwischen die Gattin verloren hatte und mit einer vermütheten Schwelger und seiner Tochter zusammen lebte. Graf Steinhof empfing mich trotz der sehr langen Unterbrechung uneres Verkehrs in liebeswürdigster Weise, und seine Tochter wußte kleine Erinnerungen aus unerer Kindheit in ihrer netter Art aufzuzwiegen.

Sie hatte vor zehn Jahren den bedeutend älteren, aber sehr reichen Baron Freieim geheirathet, der aber vor drei Jahren starb. Die Steinhofs besöhnen nur ein sehr mäßiges Vermögen und Leonore reichte, wie ich mir erzählen ließ, nur des Geldes halber dem Baron ihre Hand. Den dringenden Aufforderungen des Grafen und seiner Damen, sie recht oft zu besuchen, kam ich gerne nach, und es war keineswegs zu erlauben, daß ich in dem angenehmen lebenden Kreise bald Hausfreund wurde. Leonore ist trotz ihrer dreißig Jahre noch eine schöne Frau, sie besöhnt Geist

für und besichtigt man außerdem erhebt den Meidenberluf.

* Der Kaiser war am gestrigen Sonntag früh 7 Uhr vom Marmorpalais nach Berlin gekommen und hat sich sofort vom Potsdamer Bahnhof aus nach dem Anhalter Bahnhof begeben um den König von Portugal zu empfangen. Nach der Rückkehr aus Berlin nahat der Kaiser im Marmorpalais nach mehrere Verträge entgegen, arbeitete alsdann noch längere Zeit allein und ertheilte Audienz. Nach Aufhebung der zu Ehren des Königs von Portugal am zwei Uhr im Marmorpalais stattfindenden Tafel ist eine Dampferpartie auf den Spawelsen und nach der Mauerinsel in Aussicht genommen.

* Der König von Portugal ist gestern um 7 Uhr 40 Minuten auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin eingetroffen. Auf dem Bahnhof war eine Ehren-Compagnie mit Fahne aufgestellt. Zum Empfang des fremdländischen Monarchen hatten sich die zum persönlichen Dienst kommandirten Offiziere, sowie der portugiesische Gesandte Marquis de Venezie mit dem General der Gendarmerie und Herr Victorin Glemann empfangen. Einige Minuten vor Anbruch des Tages betrat Kaiser Wilhelm in Generals-Uniform, dem Helm auf dem Kopfe, den Balkon. Als der Zug in die Halle eingedrungen war, näherte sich der junge Kaiser, den Helm in der Hand, dem Solowagen, an dessen Fenster der portugiesische Monarch in prächtiger Uniform stand. Der König von Portugal wurde abgeholt, schritt, bereit vorher, herab mit der Hand winkend, die Säulen zum Balkon hinab. Am Fuße der ersten Treppe umarmten und küßten sich die beiden Monarchen! Zusammen mit Kaiser Wilhelm schritt, nachdem die Begrüßung seitens der Gendarmerie und die Vorleistung des bedienten leitens der Gendarmerie hatte, der König von Portugal die Front der Ehren-Compagnie ab, deren Wappstein die portugiesische National-Hymne antimmte. Der königliche Korb nahm jedoch im harten Boden einen heftigen Stoß, Kaiser Wilhelm's Platz, und durch die zusammenstürzenden Stufen ging es dem alten Königslosse zu. Auf dem Wege dorthin wurden die beiden Monarchen vielfach sehr lebhaft begrüßt. — Nachmittags 1 Uhr 35 Min. fuhr der König von Portugal mit einem Sonderzuge zur Verpöhrung der kaiserlichen Majestät nach Potsdam.

Wie es bekannt ist, mußte, als der König von Portugal dorthin fuhr, in Frankfurt eine einstündige Unterbrechung stattfinden, welche dem Kaiserminister Herrert Bismarck, welcher zu diesem Zwecke dorthin gekommen war. Die Unterbrechung wurde in deutscher Sprache geführt. Die Abreise in Potsdam ist Sonntag früh in Straßburg eingetroffen. — Die Kaiserin Wilhelmine, welche nach Potsdam bereits am Dienstag in Jßl emvartete.

* Als Zeichen besonderer Wohlwollens hat, wie die „Post“ hört, S. M. der Kaiser dem General der Kavallerie von Albedil das Pferd aus dem Warftall, mit welchem jüngst der General, im Gefolge des Kaisers, bei einem Exerciz auf dem Vorrechte Felde bei Potsdam die Sperrlinie nahm, mit voller Generalsausrüstung zum Geschenk gemacht.

* Die Taufe des jüngsten kaiserlichen Prinzen findet dem Vernehmen nach erst am 31. August statt. Demgemäß wird auch der König von Schweden erst Ende d. M. in Berlin eintreffen.

* Aus Kiel wird berichtet, daß die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ bis zum Herbst in Dienst bleibt, zu welcher Zeit dieselbe unter Kommando des Prinzen Heinrich die Kaiserin Friedrich zu einem Besuche nach England bringen wird. Prinz Heinrich wird mit der Yacht eine längere Meile entlang der englischen und schottischen Küste unternehmen.

* Am 15. d. M. kehrn zwei verdiente Generale der preussischen Armee: General der Kavallerie von Heudt, kommandirender General des XI. Armeekorps (Schloß-Regiment), und der Kaiser der Ober-Militär-Examinations-Commission, charakteristischer General der Infanterie des Barres für 50-jähriges Dienstjubiläum. General v. Heudt ist als kaiserlicher Kriegsgeneral bekannt und leitete öfter Lebnungen von kommandirten Kavallerie-Regimenten.

* Der geschäftsführende Ausschuss des Komitees zur Unterstützung der Ueberichschwemmen in den deutschen Stromgebieten theilt mit:

Aus Anregung Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin Friedrich, der kaiserlichen Hoch- und Landesregierungen zur Unterstützung der Ueberichschwemmen in den deutschen Stromgebieten aus dem noch zu Gebote stehenden Mitteln zur Umwehung des durch die jüngsten schweren Wasserständen in mehreren Theilen Schlesiens hervorgerufenen Nothstandes ist dem königlichen Oberpräsidenten zu Breslau die Summe von 50,000 M. mit dem Erbiten um entsprechende Verteilung überwiesen. Weitere Beschlüsse werden nach Möglichkeit erfolgen.

Einige Geldbeträge dieselb zur Schaffung, nimmt die Haupt-Erhaltungs-Kommission des Rathhauses zu Berlin an. * Der Oberpräsident von Schlesien Dr. von Seydewitz hat den schlesischen Landesmedicinalrath-Vorstand zum Ministerium beauftragt, sich mit den Landräthen der Kreise Zaudan, Löwenberg und Hirschberg, eventuell nach an Ort und Stelle eingegangener Information, darüber ins Benehmen zu setzen, in welcher Weise hygienisch und nachhaltig den Ueberichschwemmungsgeschädigten Abhilfe zu schaffen und in Zukunft vorzubeugen sein wird.

* Der Großherzog von Sachsen-Weimar, der sich unlängst eine schmerzliche Fußverletzung zugezogen hatte, ist wieder vollständig geheilt und kann täglich Spaziergänge unternehmen.

* Herr v. Benigsen hat Friedrichsrub, wo er mehrere Tage zum Besuche gewesen ist, nunmehr wieder verlassen.

* Der Herzog von Cambridge ist am Samstag um mehrwöchentlichem Aufbruch in Kliffingen angekommen und hat im Ruchowen Wohnung genommen.

* Militärisches. Die Straßburger Post meldet, bei zwei Häusern in Wülshagen C. 1. ist ein sehr großer Ertrag von Wittämtern befestigt worden, und macht zugleich über diese Mängel nähere Angaben: Die Mängel (sie stellen sich für das Bild auf 9 Mark) sind äußerst praktisch und auch für Konzepte sehr zu empfehlen, da zwei derselben, durch besondere Vorbereitung ein Zeit bilden, das vollkommenen Schutz gegen alle Unbilden des Wetters gewährt. Ein Herr, der nach 2 Tage lang bei dem schrecklichsten Regenwetter ein solches Feld in se-

sche Vertheben offen vor, daß die Volksschule auf reinlicher Grundlage sich aufreichte und erhellte werde. Es ist nicht richtig, daß der Staat den Schulen und ihren Organen in Betreff des religiösen Unterrichts in der Volksschule die ihnen zugesicherten Verhältnisse unerschützt sich bewahren würde die hällige Auscheidung des Religionsunterrichts aus der Volksschule der geistlichen Einführung eines zweipoligen Aufsichtsraths vorzuziehen.

* Das in Belgrad erscheinende offizielle Journal Crpska Ner bringt einen Zeitarartikel, in welchem sie die Eröffnung der Bahnhöfe Belgrad Konstantinopel in schmerzvollen Worten begrüßt. Nach Darstellung der großen Wichtigkeit, welche Konstantinopel als Schlüssel dreier Welten zu allen Zeiten gehabt, kommt sie zum Schlusse: Serbien müsse nunmehr alles aufbieten, ein moderner Rechtsstaat zu werden. Wenn die Kulturmächte Europas zu der Ueberzeugung gelangen, Serbien biete dieselbe Garantie für Rechtsfertigkeit und Rechtsschutz, wie jeder andere civilisirte Staat, dann kann bestimmt angenommen werden, daß alle Mächte Interesse am Bestande und Aufblühen Serbiens haben werden. Deshalb kann Serbien nur wünschen, daß Konstantinopel Gemeingut aller europaischen Kulturvölker bleibe.

Telegraphische Nachrichten.

Strasburg i. G., 12. August. Die Königin von Portugal ist von Paris kommend heute Vormittag eingetroffen und geht bis morgen hier zu verweilen.

Kiel, 12. August. Der Gesandte von Schläger wurde heute Mittag von Sr. M. Hohheit dem Prinzen Heinrich in Audienz empfangen und lobann sich herzlich geloben. Herr von Schläger fertigte hinter sich Schurz in Villa Forstach einen längeren Bericht ab.

Stockholm, 12. August. Die Prinzessin Marie von Baden nebst Tochter sind begleitet von den Großfürsten Michail Nikolaiewitsch und Sergius Michailowitsch, heute 12 Uhr 15 Minuten mit dem Dampfer „Toros“ in Stockholm angekommen und wurden von dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden empfangen. Der hohen Herrschaften reisten sofort nach Schloß Tuusulan wasser.

Paris, 12. August. Die Wahl eines Deputirten im Nord-Departement ist auf den 19. August anberaumt. Dem Vernehmen nach beschäftigt Boulanger als Kandidat aufzutreten.

Paris, 11. August. In einer heute abgehaltenen Versammlung beschloß die Erbarbeiter, angeführt der Bewegung der Unternehmungen die Verkörperung dem Spruche eines Schwereichters zu unterwerfen, den Strike fortzusetzen. — 40 bei dem Begründung des Kommissions-Gesetzes verhandelten Excedenten wurden zu Gehirngestirnen von 15 Tagen bis zu drei Monaten verurtheilt.

Paris, 11. August. Das Bureau des Kaiser Aminalsparais leg den Vorschlag einer Handlungsangelegenheit, in welcher die bei der Verdingung Eutes von der Polizei angeführt an den Tag gelegte rothe Handlungsweise entschieden gerühmelt wird.

London, 11. August. Das Unterhaus nahm die Regierungsbill betreffend die Errichtung eines landwirthschaftlichen Ministeriums an und ertheilte dem Vortrage, sich bis zum Montag, den 6. November zu vertragen, seine Zustimmung.

London, 11. August. Das Oberhaus ertheilte die Bill betreffend die kaiserliche Untersuchungskommission definitiv in allen Stadien, dieselbe wurde unbedeutend angenommen.

Konstantinopel, 12. August. Heute Vormittag fand im Bobosius ein Zusammenkunft zwischen dem nach Dejala abreisenden Dampfer der türkischen „Geni“ mit „Kostroma“ und dem von Galas kommenden „Kostroma“ statt. Letzterer wurde an Bord und Madaine stark beschädigt und strandete bei Jendel. Der ganze Hintertheil des Schiffes ist unter Wasser. Der Dampfer „Kostroma“ ist nur unbedeutend beschädigt.

Hensdorf, 12. August. Nach hier eingegangenen Meldungen aus Valparaiso vom heutigen Tage ist dabeil daß der Meteor eines Brauhauses geplagt, wodurch die Dampfkraften der Stadt theilweise in Beschaffenheit zu werden. Der Verkehr ist ge-

ihnen auch in dieser Beziehung eine Zehlung in zwei Parteien durchzuführen müden würde. Es sprechen aber außer staatlichen Mitteln auch religiöse für Beibehaltung der angeführten Bestimmung. Die Aufhebung derselben würde nicht allein den in religiösen Kämpfe der Konfessionen untereinander Thür und Thor öffnen, sondern auch einen Anstoß von materialistischer Seite gegen alle Religionen zur Folge haben, der allen christlichen Kirchen in gleicher Weise Abbruch zu thun vermöchte. Man darf schon jetzt die rückstehende Bestimmung (genannter freiberechtigter Anstellungen, in untern Schichten des Volkes, wie sie vielfach in industriellen Gegenden von demokratischer Seite betrieben wird, beklagen. Welchen Umfang würde dieses, den stillen Kern des Volkes zernagende Ziel annehmen, wenn dasselbe durch Staatlichkeit der Beschneidung der einzelnen Kirchen noch unterstützt würde! Es treten als neue Weise dieser religiösen Sozialdemokratie die billige Vertheilung der einzelnen institutionellen Einrichtungen hinzu, es würde ein greifbarer Angriffspunkt aufgestellt werden, während jetzt das Freidenkertum auf allgemeine hohle Redensarten als Hauptmittel angewendet ist. Der Staat schließt seine Einrichtungen, Beamte u. s. w. auch dadurch, daß er die Beibehaltung derselben befristet; ja, die bürgerliche Ehre des Einzelnen ist gegen Verunglimpfung gesahrt, in gleicher Weise ist denn auch den Kirchen derselbe Schutz gesichert worden, welchen aufgehoben die Bestimmung eines Hofes, den die Kirchen zu weniger Beschäftigung sein kann, als der Staat selbst, der den Schutz gewährt, ein Lebensinteresse nicht am Kampfe der ererbten Mälen, sondern an friedlicher Zusammenarbeit des Hofes hat. Es wird überhaupt auch nur mit einigen Ehem von Recht nicht befangen werden können, daß ohne glatte Lösung Kampf eine Vertheilung confessioneller Gestirnung unangenehm ist und das obige Bestimmung, anstatt die Religion zu schützen, dieselbe schädigt.

Das Konfistorium zu Coblenz verweist, wie der „Nationalztg.“ von dort gemeldet wird, anlässlich der Vorkommnisse neuerer Zeit die Presbyterien nachdrücklich auf die gewissenhafte Beachtung der Kirchenordnung, wozu die Kirchen zu anderen als gottesdienstlichen Zwecken nicht ohne Genehmigung des Konfistoriums benutzt werden dürfen.

* Dem Schulantrag Windthorst löst der 3. J. im Druck befindliche Geschäftsbericht der national-liberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses folgende Kritik zu Theil werden:

Der Antrag schien die Bestimmung zu haben, einen größeren politischen Kampf zu eröffnen, den ja der Antragsteller als Führer der Centrumspartei, auf Nationalitäten schon im Anfang dieses Jahrzehnts (im Jahre 1882 in Frankfurt a. M.) angekündigt hatte und der, wie es schon, seitdem auch durch verschiedene Bewegungen der Centralpartei bekanntlich vorbereitet wurde. In dieser Kampf um die Schule einzutreten, fordert das Centrum zunächst die bedingungslose Unterordnung des Religionslehres und des Religionslehresplanes unter eine geistliche Aufsicht. Als die Voraussetzung, welche zu einer solchen Forderung allein hinreichen kann, ist ein feststehendes Verhältniß zwischen dem Staat als dem bermalen entscheidenden Faktor im Religionswesen zu betrachten. Das Ziel des Antrags tritt klar in Erkenntnis, wenn man sich die doppelte Aufsicht — jede mit gleichem Grade — vor Augen stellt, die hierdurch eingelegt werden soll. Der Einfluss, den die Schulen auf den Religionsunterricht für sich in Anspruch nimmt, müßte unmittelbar auch den allgemeinen Lehrplan der Volksschule betreffen. Lehrer und Lernende würden der Gefahr ausgesetzt, zwischen Auffassungen, die möglicherweise sich widersprechen, selbst die Wahl zu treffen. Das Fehlen der Schulbücher in heilloser Verwirrung bringen, den Verstand in seiner Gehirnsfähigkeit verderben. Niemand kann zwei Herren dienen! Der Staat aber müßte am Ende den ungeliebten Wirrwirr dadurch auszuweichen suchen, daß er den Religionsunterricht, als lediglich „frei“ gelasse, indem er ihn nämlich vollständig aus dem Schulplan als Staatsanfall vertheiligt Volksschule frische. Die Hintergedanken des Antrags sind viellecht gerade auf dieses Ziel gerichtet. Die staatsfeindlichen Parteien überhaupt betriffen aber die Voraussetzung, von der die Centrumspartei zu ihrem Antrag gelangte; das Verhältniß des Staates gegenüber, als wäre derselbe nicht gewillt, den Forderungen der Volksschule den religiösen Unterricht nach den Forderungen ihrer Konfession zu Theil werden zu lassen. In der ganzen Entwicklung unseres Volksschulwesens liegt das, allen entscheidenden Faktoren im Staatsleben maßgebend geliebte Grund-

und Temperament, ihre Anschauungen sind frisch und ihr Verstand ist für Alles, was klaut bereit, beebert für einen Kain. Wärmeres Interesse vermochte ich, so wenig wie für jede andere Frau, für sie zu empfinden. Wie es aber dennoch kam, Erwin, daß ich mich mit ihr verlobte, bin ich in der That außer Stand, Dir genügend zu erklären. Daß es ein Wunsch ihres Vaters wurde, könnte ich wohl nachsagen, ebenso daß Leonore sich nicht weigern würde, denselben zu erfüllen. — Kurz und gut Erwin, das Gefühl, daß ich entweder das Haus zu meiden oder mich demselben selber zu verschreiben hatte, trag mich nicht. Warum sollte ich auch nicht, so lagte ich mir, eine Ehe ohne jene Liebe eingehen, wie sie mit Gertra begahen wurde, denn das Glück hat ja die verschiedenartigsten Formen, und in jeder kannst Du betriedigt werden oder nicht.

Kam ich aus der Stadt in meine leeren Räume zurück, so vermüßte ich die Gemüthslosigkeit häuslichen Lebens unendlich, dazu kam, daß sich meine Wünsche nach einer beseren Freundschaft in die Wirklichkeit nicht zu realisiren schienen, und so reifte schließlich der Entschluß, der Baronin Freiheim meine Hand anzubieten. Mein Antrag wurde von ihr gern und freudig, vom Vater aber wirklich beglückt angenommen.

Du siehst mich fragend an, Erwin, — oder noch bin ich nicht ganz zu Ende. Scheite mich, alter Freund, aber zweifle nicht an mir, wenn ich Dir gesthe, daß ich wünschte, die Verlobung umgehört zu machen. — Halt, unterbrich mich noch nicht! Leonore besitzt alle oben geschilderten Vorzüge, aber ein warmes Herz, Erwin, das fehlt ihr, und der Mangel des Gemüths ist bei dem Weib durch nichts erzeubar. Ihr Humor kann lässlich sein, onselnd werden, aber er kreist in Momenten an Sarkasmus, und der ist mir sogar beim Mamen süßend. Für die Frau zueht sich nur, von dem Weibe eine Wiltbe. Leonore entgeht, wenn ich spiele, keine falsche Note, das ist wohl ganz gut, aber mit weniger Verständnis wäre ich zufrieden, wenn ich dafür ihre Hand auf meiner Schulter fühlte und warme Augen in die meinen blicken würden, statt ihrer fügen, auf das Notenblatt. Einen unreinen Kern, ein

ich nicht konvenientes Weitem rügt sie in ihrer munteren Weise, ohne mich oder andererseits hören zu lassen, „der Gehalts ist poetisch“ oder „Dein Lied ist unnig, Heinrich.“ Nur weil ich nicht die Worte des Heilichen für sie empfand, kann ich die Art ihres Wesens überwinden und an eine stille, züchtige Ehe mit ihr denken. Erwin, eine Stunde von hier steht eine Wiltbe, ich reist. In einem hüben Grunde.“ Des Wälters junge Tochter lernte ich vor noch nicht langer Zeit kennen, und da mich der erste Ton ihrer Stimme überaus an diejenige Geirras' mahnte, empfand ich sofort Interesse für das Mädchen. Die Unterhaltung mit dem einfachen aber geistreichen Mädchen hat mir unansprechlich wohl getan, und wenn sie zu mir spräche, „ich liebe Dich.“ — Erwin, sie würde mein. — Gertraud nicht, denn es wird dies nicht vorlommen, dazu ist sie zu ehbar erzogen. Ich selbst würde nie eine Veranlassung zu einem Bruch mit Leonore produzieren, dazu ist mir schon ihr Vater zu lieb. — Eine Pause entstand zwischen den beiden Freunden.

„Du hast viel gelitten, Heinrich“, begann Erwin fränken, und ich emfand treu und warm mit Dir. Daß aus auf Deine glückliche Zukunft hoffen, denn kein ungewöhnlicher Fall ist es ja, daß aus einer kalten Braut eine inniglebende und züchtige Gattin wird, wie ja auch der entgegengesetzte Fall oft eintritt. Das eringen und besorgen für dich, wonach das Herz heiß und voll verlangt, ist nicht Jedem beschieden, aber daß dasselbe dennoch, wenn auch nicht in der erbetenen Weise seinen Antheil am Glück erhalten kann, ist ja keineswegs ausgeschlossen. Heinrich, wenn es Jeder in seiner Eigenart zur Genügsamkeit bringen kann, dann arbeiten wir nicht umsonst an uns.“

„Noch weiß ich nichts aus Deinem Leben, Erwin, vergieb, daß es bis jetzt nicht, als dächte ich nur an mich.“ „Obgleich meine Wilttheilung sehr rasch getan wäre, so laß sie uns dennoch auf morgen verschreiben und spiele mir, ehe wir zur Ruhe gehen, noch ein Lied.“

„Sancta Lucia“ sang es durch die stille Nacht.

(Fortsetzung folgt.)

Lager und Verkaufsstelle der Vettiner Porzellan-Manufactur
Heinrich Baensch
Halle a. S., Poststraße 12, Eingang Rathhausgasse,
empfehlen **Porzellan** in anerkannt guter Qualität in weiß und decorirt zu **Fabrikpreisen** für Haushaltungen und Hotelbedarf.
Extra-Anfertigungen von Malerei jeder Art. Damen-Malerei wird gebiegen vergolbet und gebrannt.
Gleichzeitig empfehle einen größeren Posten sog. gutes **Ausschussporzellan**.

Kanarienhähne

zum Export werden **Wittwoch** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe, Stückzahl und sofort unter **240** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

2 Bicycles,
52 und 54" f. i. Maschinen billig
verkauft
gr. Ulrichstr. 12, II.

HALLENSER CACAO

nach dem von uns erworbenen neuen Verfahren von F. Solstein in Halle a. S., ist ein Cacao in Pulverform von vorzüglicher Löslichkeit und unübertroffenem Wohlgeschmack, der trotz der Löslichmachung ohne seine unveränderte Zusammensetzung bleibt. Der natürliche Astringenz ist nicht entfernt wie bei d. holländischen Cacaosorten, welche durch Zusätze von Alkalien, Magnesia etc. leicht gemacht sind. Da ferner bei unserm Verfahren hohe Temperaturen vermieden werden, ist die Möglichkeit einer Zersetzung der wichtigen stickstoffhaltigen Substanzen des Cacao (Käse, Theobromin) gänzlich ausgeschlossen, wie es bei Anwendung neuer Cacaosorten u. von Wein gar nicht ausgeschlossen erscheint. Wir verwenden nur die besten Rohmaterialien zu glauben mit diesem Fabrikat dem connoissierenden Publikum etwas in jeder Hinsicht Vortreffliches zu bieten.

Analysen. Anche Pitt.
Halle'scher Cacao 40% Stickstoff (n. F. Solstein).
Cacao von Houton 42% Stickstoff (n. F. Solstein).
Cacao v. Broder 40% Stickstoff (n. F. Solstein).
DR. DAVID SOHNE, HALLE a. S.

Einen **Salongen** und einen **Sparofen** verkauft
Barfüßerstraße 6 b. I.

Maskateller-Birnen

frisch gepflückt zu verk. **Mansfelderstr. 15.**

Guten und kräftigen Mittagstisch
empfehlen

Hôtel Voss, Magdeburgerstr. 37.

Für meine als best. anerkannte chem. **Reinigungsweise**, sowie schwed. Jagd- und **Reiniger** suche tüchtige Vertreter gegen hohe Provision. Off. unt. **F. 309** durch die Annoncen-Expedition v. **Heinr. Eisler in Hamburg.**

Ein tüchtiger älterer **Sattlergehülfe** wird bei hohem Lohn dauernd beschäftigt. Offerten zu senden

Alexander Wiersbitzky, Halberstadt.

Einen **Hausdiener** sucht per sofort.

Wilhelm Nene, Leipziger Straße 18.

1 Arbeitsbürsche sofort gesucht

gr. Steinstraße 21.

Einen **Laufburschen** mit guten

ordentl. Kenntn. sucht **Carl Steckner.**

Antk. Mädch. z. Anm. f. Albrechtstr. 28 r.

Zum **1. September**

wird ein sol. fleiß. Mädchen für Küchen- u. Hausarb. gesucht **Königsstraße 9, part.**

Rathhausgasse 18, I ist meine bisher

zu **Wohnzwecken** benutzte, 3 Zimmer,

Küche, Kammer und Zubehör haltende

Wohnung, welche ich morgen wegen Zusammenlegung meiner Privatwohnung und

Geschäftsräume verlasse, **sofort zu haben.**

Ich zahle jährlich **480 A.**, bin bis **1. April**

l. S. gebunden, vermittle auch mit Verlust

weiter.

Weber,

Rechtsanwalt und Notar.

Herrschaftl. Wohnungen v. 300 bis

500 A mit **Vodeneinrichtung** sind zu

vermieten im **Neubau Schillerstraße** rechts

bei **Weise**, dicht an der **Buchererstr.**

2 St., Kammer, Küche, Bodenlampe für

70 Thlr. zu vermieten **Spitze 10.**

2 halbe Etagen mit Zub. **soj. od. 1. Oct.**

zu bez., auch g. z. **Abverm. Buchererstr. 10, I.**

Herrschaftliche Beletage nebst **Gartenbenutzung** 1. Januar oder 1. April 89

zu vermieten. Preis **Marl 1500.**

Konigsstraße 13.

Eine **Wohnung**, Preis **1000 Marl**, sowie eine solche zu **450 M.** **Albrechtstraße 16a** zu vermieten u. pr. 1. Okt. zu beziehen.

Paul Lockner.

1 Wohnung, halbe Etage zum 1. Oct. zu beziehen

Sermannstraße 4.

Bestimmungserklärungen

zu der **Eingabe** von **800** evangelischen Männern an den **deutschen Reichstag** im **Interesse** der **confeSSIONellen Parität** werden in der **Expedition** des **Tageblattes** (gr. Ulrichstr. 19) und in der **Buchhandlung** von **Tausch & Grosse** (gr. Steinstraße) entgegengenommen.

Für Damen unentbehrlich:

Dr. J. Grossmann's Hygienische Beinkleider für Damen
(Monatsverband), geistlich geküßelt, die Gesundheit fördernd:
ff. baumwollenes Beinkleid **A 4,00.** Halbwole **A 5,00.**
" vollenes " **6,00.** Halbleid. " **8,00.**
" feidenes " **12,00.**

Ein **Duzend Hygien-(Holzwole) Binden** dazu, **A 1,75.** Alle Größen vorrätig. Alleiniges Depot für Halle a. S. und Umgegend in der **Special-Corset-Fabrik von Bernhard Häußl,**
Halle a. S., Schmeerstraße 12.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.



Wiener Handschuhlager

Geißstraße 57 vis-à-vis der Adler-Apotheke.

Specialität:

Glacé-, Seiden- und Zwirn-Handschuhe.

Fortwährender Eingang von Neuheiten.

Cravatten und Shlipse!

Cravattes in **Vigné** von **25 Pfg.**

" **Seide** " **50 " m.**

" Lina Sauerbier.

Glacé- und Wülbler-Handschuhwäscherei à Paar 15 Pfg.

Von **Wittwoch** früh ab **frisch** feine fette, sowie große und kleine **magere**

Zutterfleisch,

zum Verkauf im **Gasthof** zum **goldenen Pfing** in **Halle.**

Fr. Rolle aus **Halle** und **Fr. Haense** aus **Nordhausen.**

Der weitere Verkauf von

Wirthschafts-Gegenständen,

als:

1 **Eisschrank,**

1 **Champagnergläser,**

1 **Bierbörke,**

außerdem

neue Holzbreiter,

1 **großer roher Schrank,** **1** **großes 2zölliges Schuadebrett**

u. a. S. m. findet in der **Barfüßerstraße 5** statt. **Bruno Toepel.**

Für Landwirthe und Bierdebesitzer.

1 **großer 7 Meter langer Eiskansten** (4 Abtheilungen) für **Zutterkasten**

passend, ist **sofort** zu verkaufen. Derselbe steht in der **Festhalle** (**Vorrathskammer**) zur **Ansicht**, ebenso **Schubkasten** mit **Becken** und **Schloß.** Alles Nähere beim

Restaurateur **Bruno Toepel, Barfüßerstraße 5.**

Restaurant Bürgergarten,

Reißstraße 129. **Brandenburgerstraße.**

Dienstag den 14. August Abends 8 Uhr

Grosses Garten-Concert

bei gut besetztem Orchester. **Entree frei.**

Italienische Nacht. **Bengalische Beleuchtung.**

Alter Markt Nr. 3. Altenburger Hof, Alter Markt Nr. 3.

Heute Dienstag den 14. von Abends 8 Uhr an

Grosses Concert.

Entree frei. **F. Welz.**

Communalen Verein Süd und West.

Wittwoch den 15. d. Mts. Abends 8 Uhr

Verammlung „Paradies.“

Tagesordnung: Gedächtnisfeier. Der Vorstand.

Stube, Kammer, Küche u. Zubeh. **Möbl. Wohnung** billig **Schulstraße 7.**

für **46 Thlr.** an **ruhige Wirthsch.** **Gesucht** wird zum **15. August** ein **Lo-**

1. October zu verm. **Geißstr. 57, I.** **gis** bestehend aus **einigen Stuben, Kam-**

zu vermieten **Geißstr. 58** 1 **Wohn-** **mer, Küche und Zubehör.** Off. unter

für **300 M.** zum **1. Octbr.** (abvermietet) **1 möbl. Stube.** dieses **Wirtes** erbeten.

2 **größere** und **1** **kleinere Wohnung** zu

vermieten **Gütchenstraße 8.** **abzugeben** gr. **Ulrichstraße 5, I.**

Für den **religionsellen** und **Interessenten** verantwortlich **Julius Mundell** in **Halle.** — **Fisch'sche Buchdruckerei** (R. Kießmann) in **Halle.**

Expedition des **Halle'schen Tageblattes:** Große **Ulrichstraße 19,** geöffnet von **7 Uhr** Morgens bis **7 Uhr** Abends.

Die Volkstüche

befindet sich **Brummswarte No. 16.** Das **Büch** von **Marken** für den **folgenden Tag** ist **nicht** mehr **erhältlich**, da **eine** **ausreißende** **Portion** **unvermeidlich** **verräthig** **sein** **wird.**

Anweisungen auf **ganze** **Portionen** **a 25 Pfg.** auf **halbe** **a 13 Pfg.** welche **an** **beliebigen** **Tagen** **benutzt** **werden** **können** **sind** **nur** **bei** **Herrn** **Wais** **Sachs,** **große** **Ulrichstraße 24,** zu **haben.**

Die **Veranstaltung** **des** **Wais'schen!**

3 D.

14. S. L. F. T.

6 Uhr **Abends.**

Sitzung der Gemeindevertretung zu Giebichenstein

am **14. August** **Abends 8 Uhr** im **Mohr.**

1. **Neuer** **über** **Regelung** **der** **Schulangelegen-**

heit.

2. **Belegen** **einer** **Klasse** **der** **1. Bürger- u.** **mit-**

teilen **einigen** **Requirats.**

3. **Beziehen** **einiger** **Tische** **und** **Schranke**

statt **Katheder** **mit** **Schänken** **für** **die** **neue**

Schule.

4. **Veräußerung** **der** **Tinte** **fässer** **neuerer** **Ein-**

richtung.

5. **Wahl** **eines** **Technikers** **zur** **Schulhaus** **beauf-**

sichtigung.

6. **Vergebung** **der** **Malerarbeiten** **in** **der** **neuen**

Schule.

7. **Vergebung** **der** **Flasterarbeiten.**

8. **Abänderung** **der** **Situation** **vor** **der** **dritten**

Schule.

9. **Umänderung** **des** **Wasserabflieglements** **z.**

Kirchenchor **St. Georgen.**

Heute **Montag** **Abend 8 Uhr** **Wohnung.**

Um **zahlreiches** **Ergehen** **wird** **gebeten.**

Der **Vorstand.**

Domkirchenchor.

Wittwoch **den** **15. d. M.** **Abends 8 Uhr**

in der **Domfrage** **Probe** **zum** **Festgottes-**

dienste **bei** **der** **Gustav-Adolf-Feier** **am**

4. September **er.**

Um **zahlreiches** **Ergehen** **bitten**

der **Vorstand.**

Prinz Carl.

Heute **Dienstag** **Abends 8 Uhr**

Abschieds-

Concert

der **ganzen** **Kapelle** **des** **Kgl. Magdeb.**

Jäger-Regiments **No. 26.**

Entree **a** **Person** **30 Pfg.**

G. Wiegert, **Kapellmeister.**

Familienbillets **haben** **Gültigkeit.**

Paradies.

Dienstag **den** **14. August**

Grosses Abend-Concert

vom

Halle'schen **Stadt-u. Theater-Orchester**

Anfang **8 Uhr.** **Entree** **30 Pfg.**

W. Halle, **Stadtmusikdirektor.**

Billets **20** **Stück** **3 A** **wie** **bekannt.**

Victoria-Theater.

Dienstag **den** **14. August** **1888.**

Bei **glänzender** **Witterung** **von** **7 1/2** **Uhr**

und **in** **den** **Zwischen-Acten:**

Grosses Garten-Concert.

Im **Theater:**

Sodom **und** **Gomorrah.**

Schwarz **und** **4** **Acten.**

Familien-Nachrichten.

Statt **besonderer** **Melbung.**

Die **heute** **früh** **erfolgte** **glückliche** **Ent-**

bindung **meiner** **lieben** **Frau**

Helene **geb. von** **Wulken**

von **einem** **kräftigen** **Knaben** **beehrt** **ich** **mich**

hierdurch **ergeben** **anzudeigen.**

Halle **a/S.** **den** **12. August** **1888.**

de **Cuvry,** **Regierungsassessor.**

Siehe **zu** **1** **Beilage.**